

Sozial- und Solidarwirtschaft spannend gemacht

Am Dienstagmorgen fand im Festsaal des Athénée in Luxemburg-Stadt die Studienkonferenz „Interlycéés – Sozial- und Solidarwirtschaft“ unter dem Motto „Die Entscheidungsträger von morgen im Vergleich zu denjenigen von heute“ statt.

Unter den zahlreichen Gästen nahmen auch Romain Schneider, beauftragter Minister der Solidarwirtschaft, und Prof. Sybille Mertens, Universitätsdozentin der Uni Lüttich teil. Vor allem aber war die Veranstaltung auf Schüler der Sekundarschulen fokussiert. Neben luxemburgischen Klassen aus verschiedenen Schulen waren auch Schüler aus der französischsprachigen Großregion, nämlich aus Arlon, Thionville und Longwy zugegen.

Eröffnet wurde die Konferenz von Frau Prof. Sybille Mertens mit einem Vortrag über Sozial- und Solidarwirtschaft. Sie erklärte zuerst die Unterschiede zwischen der kapitalistischen Marktwirtschaft und der Sozial- und Solidarwirtschaft. Anschließend fokussierte sie sich ganz auf Letzteres und hob dessen Vorteile wie



Foto: Pierre Matgé

Neue Einblicke für die Schüler

das Vertrauen der Bevölkerung in solche Unternehmen oder aber deren lokale Präsenz hervor.

Elf Millionen Menschen arbeiten europaweit für Organisationen, Genossenschaften, Vereine und Stiftungen. Allen Betrieben gemeinsam sei das Nicht-Profit-Streben, Gewinne würden bei diesen Betrieben nicht an die Anleger zu deren Bereicherung wei-

tergegeben, sondern sinnvoll eingesetzt werden, beispielsweise in nachhaltige Entwicklung.

Im zweiten Teil der Veranstaltung referierte unter dem Motto „Solidarwirtschaft, eine andere Art Wirtschaft zu verstehen“ der Minister Romain Schneider zum Thema.

Erst 1999 wurde die Sparte „Solidarwirtschaft“ innerhalb

des Arbeitsministeriums gegründet, mit dem Ziel, Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. 2004 wurde die Sparte dann formell dem Familien- und Integrationsministerium zugewiesen.

Nach diesem historischen Abriss war es dem Minister wichtig, die Vorzüge bei Unternehmen dieser Wirtschaftssparte hervorzuheben: Solidarität und nachhaltige Entwicklung, Mensch steht im Zentrum der Interessen, Profit ist nicht das Hauptziel, autonome Verwaltung gegenüber der öffentlichen Hand, demokratische Entscheidungen.

Im dritten Teil der Veranstaltung wurde der neue Studiengang an der HEC Liège „Master en sciences de gestion“ (Master in Betriebswirtschaftslehre), der speziell auf diese Wirtschaftssparte vorbereitet, vorgestellt.

Aber es gibt auch den Weg der Quereinsteiger, der ebenfalls in die Sozial- und Solidarwirtschaft führt. Hierzu waren einige Vertreter luxemburgischer „non profit“-Organisationen eingeladen, die ihren professionellen Werdegang schilderten. tageblatt.lu